

# Kunstpostkarten – Postkartenkunst

Die von Silvia Ruppen gestaltete, limitierte und signierte Auflage der bibliophilen Kunstpostkarten-Karteien wird am Sonntag, 28. Oktober, um 11 Uhr, im Kiefer-Martis-Huus in Ruggell erstmals der Öffentlichkeit vorgestellt.

Im Kiefer-Martis-Huus wird die gesamte Kartenserie und deren Ausgangsbild in einer kleinen Ausstellung gezeigt. Danach gelangen die Kunstpostkarten zum Beschreiben, Lesen, Schenken und Verschicken in den Verkauf.

## Das Wort im Mittelpunkt

Cornelia Hofer schreibt zu ihrem Projekt: «Darf ich dein Lieblingswort wissen?» Mit dieser Frage hat das Projekt «Kunstpostkarten – Postkartenkunst» begonnen. Und diese kurze Frage war es, die für viele spannende Diskussionen und bereichernde Anregungen gesorgt hat. Für ganz wenige der Gefragten war es möglich, spontan zu antworten. «Ich hab kein Lieblingswort», war eine der häufigsten Antworten. Genau so, wie «das muss ich mir zuerst überlegen». Überlegt haben es



**Limitierte und signierte Auflage:** Cornelia Hofer hat 300 Postkartenkarteien mit je 144 Postkarten zum Thema «Lieblingsworte» gestaltet.

Bild pd

1/2

LIECHTENSTEINER VATERLAND | FREITAG, 26. OKTOBER 2007



sich viele Leute. Und dafür bin ich dankbar, denn nur so wurde es möglich, dass ich mich mit mehr als 500 Wörtern auseinandersetzen durfte.

Für mich war es ein Tanz mit Worten. Jedes einzelne Wort nämlich hatte die Kraft, in mir Gefühle, Emotionen und Erinnerungen auszulösen. Nicht immer war mir von Beginn weg klar, was es war, das mich berührte: der Klang des Wortes, seine Bedeutung oder ein Bild, das es in mir auslöste? Klar war aber bei jedem Wort, dass daraus ein Gedicht, ein Gedanke oder ein Wortspiel entstehen würde. Und genau deshalb liegt mir dieses Projekt denn auch so am Herzen: jedes Wort, das uns begegnet, ob in der gesprochenen oder geschriebenen Sprache, macht etwas mit uns. Es löst

etwas aus. Es ist der Anfang einer Reise, auf die wir uns unweigerlich tagtäglich immer und immer wieder begeben. Nicht immer bleiben uns die Zeit und das Bewusstsein, was wir mit unseren eigenen Worten beim Gegenüber und bei uns selber, auslösen. Positiv. Und negativ. Eines aber steht über all dem: es ist immer das Wort, das uns Menschen verbindet.

#### **Momente der Sprachlosigkeit**

Natürlich, es gibt wortlose Gespräche. Die Natur beispielsweise, die zu uns spricht. Und wir versuchen, zu reflektieren: Oder jene ganz tiefen, einmaligen Momente in unserem Leben, für die es keine Worte gibt. Und wenn es sie gäbe, würde sie keiner verstehen. Die Geburt eines Kindes. Der Ab-

schied von einem nahen Menschen. Die uneingeschränkte Liebe des Partners.

In keinem Augenblick unseres Lebens aber sind wir gemacht dafür, ständig in der Einsamkeit und Zurückgezogenheit zu leben. Die Gespräche zwischen den Menschen, der geistige Austausch, ist sehr wichtig. Und genügend Beispiele, einerseits aus der Geschichte der Kunst (Maler, Schriftsteller, Musiker) und andererseits aus unserer eigenen Zeit heraus (alte Menschen, die alleine sind; Langzeitarbeitslose; junge Menschen, ohne Lehrstelle; psychisch kranke Menschen) belegen dies auf traurige Art und Weise. Worte, die zu einem Gespräch führen, sind Nahrung für uns Menschen. Geistige Nahrung. Und wenn wir die-

se nicht erhalten, vertrocknen wir. Wir verwelken. Vor unserer Zeit. Ich hoffe und wünsche mir, dass meine Worte bzw. meine 300 Postkartenkarteien mit je 144 Postkarten Menschen verbinden können. Und zu Gesprächen führen werden.»

#### **Zu Cornelia Hofer**

Ihr Projekt «Kunstpostkarten – Postkartenkunst» entstand nach den beiden Kinderbüchern («Gini und Sambu», «Benjamin und der Glücksdrache») und den beiden Erzählungen («Glaubst du an Gott, Jo?», «Mit dem Kopf tanzen. Und dem Körper sprechen.»). Cornelia Hofer lebt zusammen mit ihrem Mann Ed Weiss in Schaan. Sie ist unter anderem als freischaffende Journalistin tätig. (pd)

212 Vaterland Freitag 26. Oktober 2007